



Halles
Baukunstwerke

2019

Galerie

KunstLandschaft

Claudia Gabriele
Meinicke



© GalerieVerlag Mitteldeutschland

Der Kühle Brunnen in der Nikolaistraße · Tuschezeichnung · 2018 · 58 x 40 cm

Claudia Gabriele Meinicke

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31			

Januar

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28			

Februar



Das Stadthaus am Markt · Tuschezeichnung · 2018 · 58 x 40 cm

Claudia Gabriele Meinicke

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

März

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30					

April



© Galerie **Verlag** Mitteldeutschland

Blick in die Große Ulrichstraße · Tuschezeichnung · 2017 · 58 x 40 cm

Claudia Gabriele Meinicke

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30

Mai

Juni



© GalerieVerlag Mitteldeutschland

Blick zum Roten Turm von Kleinschmieden · Tuschezeichnung · 2017 · 58 x 40 cm

Claudia Gabriele Meinicke

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				

Juli

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

August



© GalerieVerlag Mitteldeutschland

Das „Riesenhaus“ am Jerusalemer Platz · Tuschezeichnung · 2018 · 58 x 40 cm

Claudia Gabriele Meinicke

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29

September

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
30	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31			

Oktober



© Galerie **Verlag** Mitteldeutschland

Der Domplatz · Tuschezeichnung · 2017 · 58 x 40 cm

Claudia Gabriele Meinicke

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	1

November

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30	31					

Dezember

Claudia Gabriele Meinicke

1967	geboren in Boizenburg an der Elbe
1986	Wohnort Merseburg
ab 2007	Malurse bei Hans-Dieter Bartel, Heinz Kunz, Klaus-Dieter Urban, Burkhard Aust, Lutz Bolldorf
2014	Malzirkel der Galerie des Kulturhauses Leuna unter Leitung von Annekatrien Müller
2017	Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig
ab 2014	diverse Ausstellungsbeteiligungen in Leipzig und im Saalekreis u.a. Ausstellung der Galerie KunstLandschaft „Mitteldeutsche Stadt- und Flusslandschaften“ im Museum Petersberg
ab 2014	Illustration einer Vielzahl an Kinderbüchern

Galerie KunstLandschaft und GalerieVerlag Mitteldeutschland

Seit über 10 Jahren erfreuen die von dem Verlag gemeinsam mit der Galerie produzierten Kalender viele kunstinteressierte Menschen. Sie stellen alljährlich auf anspruchsvolle Art und Weise Arbeiten von Künstlern aus Mitteldeutschland vor und geben Einblick in deren Schaffen, Handschriften und Ausdrucksformen. Die ausgewählten Bilder lassen Raum für eine Auseinandersetzung mit regionaler Geschichte und zeitgenössischer Kunst, aber auch mit der Bau- und Kulturgeschichte Mitteldeutschlands.



Selbstportrait, Aquarell, 2014

Insbesondere die Landschaftsmalerei als bedeutendes Kunst-Genre mit langer Tradition soll durch diese Kalender in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gestellt werden. Kein Geringerer als Albrecht Dürer hat in seinen Aquarellen bereits sämtliche Grundformen der europäischen Landschaftsmalerei späterer Epochen vorgezeichnet und ist zu deren Wegbereiter geworden. Die Galerie bietet im Rahmen von Ausstellungen und Veranstaltungen vielfältige Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten und berät Privatpersonen sowie Unternehmen bei der Gestaltung ihrer Beziehung zur Bildenden Kunst.

Malerische Landschaften und Stadtansichten aus Mitteldeutschland bilden den Schwerpunkt der Editionen des Verlages. Neben den Herausgaben von Wand- und Tischkalenderserien sowie Kunstpostkarten komplettieren Kunstdrucke und weitere kunstbezogene Druckzeugnisse in limitierten Auflagen das Verlagsangebot. Im Jahr 2016 wurde der erste Kunstbildband „Entlang der Saale – Freilichtmalerei von Stefan Gröbner“ (Weinböhla) publiziert.

Zwei der fünf Wandkalender für 2019 zeigen Tuschezeichnungen zu Halle: Claudia Gabriele Meinicke schuf beeindruckende Blätter zu Baukunstwerken der Saalestadt; Volker Seifert setzte neue Motive der beliebten Serie seiner „Halle-Impressionen“ grafisch um. Der Leipziger Maler Andreas Liebold arbeitete an stimmungsvollen Ölbildern, den „Leipziger Stadtimpressionen II“. Der diesjährige „Dresden-Meißen-Moritzburg“-Kalender zeigt die Werke der in Meißen geborenen, heute in Halle lebenden und überregional bekannten Malerin Iris Band. Wir freuen uns, in diesem Jahr dank des Enkels von Erich Fraaß (1893 - 1974), Herrn Dr. Andreas Timmler, eine Sonderedition mit den Ölbildern dieses beachtenswerten Dresdner Malers und Hochschulprofessors zu präsentieren. Seine aus dem reichen Oeuvre ausgewählten „Ostsächsischen Landschaften“ werden nicht nur Kunstkenner eindrucksvoll und kraftvoll Lebensinn und Lebensfülle schauen lassen.

Arne-Grit Gerold und Robert Stephan, Mai 2018

Halles Baukunstwerke

Um 1120 wurde unter dem Burggrafen Wiprecht von Groitzsch die Stadt um den neuen Markt, erhoben und so überflutungssicher und mit dem Rücken zur Saale angelegt und befestigt. Der Transportweg über die Saale und die Salzgewinnungsstätten beförderten im 15. Jahrhundert die Entwicklung zu einer reichen Stadt und einem selbstbewussten Bürgertum, allem voran der Hallischen Salzwirkerschaft. Aus den Epochen der Renaissance bis zur Gründerzeit konnten Bauten bewahrt werden, die den besonderen Charme und den beschaulichen Charakter der Stadt ausmachen. Bedeutende Baukunstwerke innerhalb des alten Stadtkerns zeugen von diesem Erbe. Die Merseburger Künstlerin Claudia Gabriele Meinicke hielt dies in hoher Kunstfertigkeit mit Tusche und Zeichenfeder auf Natronkraftpapier fest. Ihre meisterlichen Perspektiven überzeugen durch Raumtiefe und Akzente wie den Details, Farbtönen und Lichtpunkten. Mit der Leichtigkeit ihrer Federführung bewegen sich Menschen im Beschäftigtsein unserer Zeit durch die alten - neuen Stadträume.

Der Kühle Brunnen in der Nikolaistraße

Das im Jahr 1532 fertiggestellte Gebäudeensemble gilt heute als bedeutendster erhaltener Profanbau der Renaissance in der Stadt. Der Vertraute des Kardinals Albrecht von Brandenburg, Freiherr Hans von Schönitz (1499 - 1535), verantwortete als Kämmerer und Baumeister diesen kostspieligen Stadtpalast zur Muße und dem leiblichen Wohl des halleschen Bürgertums. Namensgeber war wohl der Tiefbrunnen neben dem Portal zum Hauptgebäude. Hinter dem markanten Kastenanker lag der prächtige Festsaal. Hier hatte Schönitz auch eine Gemäldegalerie u. a. Kunstschatze verwahrt. Mit dem vorgesetzten Trepenturm und dessen bekrönender Haube war der Saalbau Stadtpalast und Weinschenke zugleich. Die Künstlerin legte den Neubau des „Halleschen Brauhauses“ ins entsprechende rötliche Kleid. Die Rundbogengiebel erinnern an die des nahen Domes und seinen Baumeister.

Das Stadthaus am Markt

Am unteren Ende des Boulevards lässt uns Claudia Meinicke auf das bauzeitlich junge Stadthaus links vor den Türmen der Marienkirche blicken. Für die Belange und den Machtanspruch des aufstrebenden Industriebürgertums nach der Reichseinigung 1871 entsprach das Alte

Rathaus nicht mehr den Erfordernissen. So kam es 1892 zur Errichtung des Stadthauses im Stil der Neogotik und Neorenaissance für die auf über 100.000 Einwohner gewachsene industrielle Großstadt. Hundert Jahre später wurde es saniert und so schmückten auch den Fest- und Ratssitzungssaal wieder prachtvolle Deckenmalereien.

Blick in die Große Ulrichstraße

Vom Markt führt die mittelalterliche Ausfallstraße nach Norden bis zum damaligen Stadttor, dem Ulrichstor, benannt nach der Pfarrkirche St. Ulrich, die am heutigen Moritzburggring bis ins 16. Jh. stand. Claudia Meinicke zeichnete sie als kurvenreiche „Verteidigungs-Gasse“ und im gründerzeitlichen Gewand. Scheinbar wird die Ulrichstraße vom Kaufhaus Gustav Assmanns aufgehalten, welches 1913 als Konfektionshaus für Herren- und Knabenbekleidung eröffnet wurde und als modernstes Kaufhaus galt. Beispielhaft zeigt sich darin bürgerliches Selbstbewusstsein. Die kurze Bauzeit von fünf Monaten erklärt sich mit dem damaligen wirtschaftlichen Aufschwung. Für die Schönheit und Schlichtheit des Gebäudes und die praktische Gestaltung unterzeichnete der hallesche Architekt Gustav Wolff (1859 - 1930). Der Innenausbau mit Tischlerarbeiten verantworteten Reinicke & Andag sowie die Vereinigung Hallischer Tischlermeister.

Blick zum Roten Turm von Kleinschmieden

Reges, geschäftiges Treiben moderner Stadtleute hält die Künstlerin in der Zeichnung fest. Zur Uhr des „alten Wächters“ sieht keiner mehr. Doch die stündlichen Glockenschläge des Roten Turms auf dem Marktplatz und die Klänge bekannter Musikwerke, die Spieler an den 76 Glocken des größten Carillons in Europa entlocken, erhalten Gehör. Der Bau des freistehenden Glockenturms in seinen einzigartigen Proportionen wurde im Jahr 1418 begonnen. Vielleicht sollte er der Kirche St. Gertruden Konkurrenz machen, die eine eindrucksvolle Turmfront besaß oder wegen der Schäden an den Türmen St. Maria sakrale und profane Bedeutung übernehmen. Bauherr war die Mariengemeinde. Es gab ein Stifterehepaar, welches am Turm abgebildet wurde. Der Turm symbolisiert das Selbstbewusstsein, Macht und Wohlstand der Bürgergemeinde gegenüber den Stadtherren im Alten Rathaus und im Waagegebäude. Denn zum großen Teil wurde er von der halleschen Bürgerschaft finanziert. Ab 1475 ließen innerstädtische Konflikte den Bau für dreißig Jahre stillstehen, die Bauhütten verpflichtete man im Bau der Moritz-

burg, als Erzbischöfe von Magdeburg das Sagen hatten. So vollendete sich der Neue Turm erst im Jahr 1506. Erst nach dem 16. Jh., nannte man ihn wohl der kupferfarbenen Dachspitzen wegen Roter Turm.

Das „Riesenhhaus“ am Jerusalemer Platz

Durch dieses Portal schritt seiner Zeit der Gelehrte Friedrich von Madeweis. Er wurde vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg in Halle zum ersten Postmeister der Stadt ernannt. Er ließ das üppige Barockhaus 1697 bauen, welches bald durch die tragenden Figuren Atlas und Herkules im Volksmund das „Riesenhhaus“ hieß. Er leistete nicht nur auf postalischem Gebiet Großes, sondern errichtete hier 1702 eine Bildungsstätte mit z. T. berufspraktischer Ausbildung, ergänzend für die an der Universität noch fehlenden praktischen Wissenschaften. 1799 gelangte das Haus in den Besitz des Anatomen Philipp Friedrich Theodor Meckel, der dort eine umfangreiche anatomische Sammlung anlegte, die selbst Goethe 1802 besichtigte. Napoleon nahm hier im Oktober 1806 für eine Nacht Quartier, nachdem die französischen Truppen Halle erobert hatten.

Der Domplatz

Es ist ein beschaulicher und ruhiger Platz auf dem Hügel über der Gerbersaale, der den Blick zum Halleschen Dom in seiner schlichten Schönheit schenkt. Spätestens 1330 dürfte die in Halle älteste gotische Klosterkirche der Dominikaner - unter dem eingebürgerten Namen „Dom“ - vollendet worden sein. Kardinal Albrecht von Brandenburg ließ sie neben seiner Residenz ab 1520 als Renaissancebau ausbauen. Als Hülle seiner Reliquiensammlung beauftragte er den Baumeister und Wegbereiter der mitteldeutschen Frührenaissance Andreas Günther zur Gestaltung des Kranzes von Rundbogengiebeln. 1523 wurde das prunkvoll ausgestattete „Neues Stift“ geweiht. Matthias Grünewald und Lucas Cranach d. Ä. schufen die Bilder der Altäre, der Rheinländer Peter Schro die Pfeilerfiguren. 1541 musste der Kardinal der Lehre Luthers und seiner Gläubigen nach Aschaffenburg weichen. Zwanzig Jahre später zogen die Dominikaner aus. Dann diente der Dom bis 1680 den Administratoren des Herzogtums Magdeburg als Hofkirche, die ihn dazu barock umgestalten ließen, und später verschiedenen reformierten Gemeinden wie den hier angesiedelten Pfälzern und Glaubensflüchtlingen (Hugenotten).

Arne-Grit Gerold, Mai 2018

Jan./Feb.



Der Kühle Brunnen in der Nikolaistraße

Mär./Apr.



Das Stadthaus am Markt

Mai/Jun.



Blick in die Große Ulrichstraße

Jul./Aug.



Blick zum Roten Turm von Kleinschmieden

Sep./Okt.



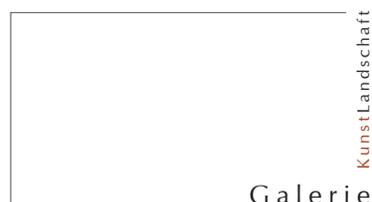
Das „Riesenhhaus“ am Jerusalemer Platz

Nov./Dez.



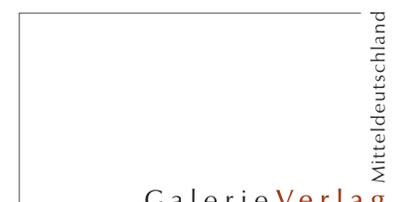
Der Domplatz

© GalerieVerlag Mitteldeutschland



Kunstkalender 2019 Halles Baukunstwerke

limitierte Auflage von 300 Kalendern



© Galerie KunstLandschaft · 2018
Sternstraße 8 · 06108 Halle (Saale)
Telefon 0345 6857104
robert-stephan@galerie-kunst-landschaft.de
www.galerie-kunst-landschaft.de

© GalerieVerlag Mitteldeutschland · 2018
Sternstraße 8 · 06108 Halle (Saale)
Telefon 0345 6857106
ag.g@galerieverlag-mitteldeutschland.de
www.galerieverlag-mitteldeutschland.de